



ZOFA

Zürcher Oberländer
Film- und Video-Amateure
8620 Wetzikon ZH

– www.zofa.ch

©

Klubbericht Jahreswettbewerb

Samstag, 15. November 2014
Klublokal Restaurant Hirschen, Hinwil
Organisiert von Roland Mees

Unser Präsident Hans Wagenmakers begrüsst mehr als 40 Mitglieder und Gäste zum heutigen Clubereignis Jahreswettbewerb 2014. Er bedankt sich für das grosse Interesse und weist auf die verteilten Flyer hin vom ZOFA Filmclub.

Unser jüngstes Mitglied Janine Wetter konnte am 31. Oktober 2014 Ihren Dokumentarfilm „Pinguine in Gefahr“ aufgenommen in der Antarktis vor grossem Publikum in der Aula KZO in Wetzikon als Abschlussarbeit des Gymnasiums zeigen. Wir freuen uns darauf, dass sie den Autorenabend am 17. März 2015 in unserem Clublokal gestaltet und der Film auch bei uns gezeigt wird. Hans weist auf den Chlausabend vom 9. Dez. 2014 mit Nachtessen hin. (Beginn 18.30 Uhr). Der Höhepunkt wird sicher die Preisverleihung der heute gezeigten Wettbewerbsfilme sein. Der nächste grosse Anlass ist unsere GV am Dienstag, 20. Jan. 2015. Ausserdem werden wir im Mai 2015 wieder mit dem ZOFA-Kino starten diesmal in Hadlikon mit dem Thema „Zürcher Oberland in früheren Zeiten“.

Die heutigen Wettbewerbsfilme werden vor Ort durch das Publikum juriert. Roland Mees erklärt das System und verteilt die Juryunterlagen. Leider reichen sie nicht für alle. Mit so vielen Interessierten hat er nicht gerechnet. Am Schluss werden die ausgefüllten Blätter wieder eingezogen und durch ihn mit Doris zusammen auf den Chlausabend am 9. Dez. 2014 ausgewertet.

Der Liebestanz und seine Folgen, Toni Muff, Dok. DVD 16:9, 15 Min.

Wir können den Haubentauchern im Frühling beim Balzen und bei der Paarung zusehen. Während dem Brüten und nach dem Schlüpfen der Jungen erleben wir wie die Eltern ihre Jungen vor Räubern aus der Luft und aus dem Wasser beschützen. Zum Ueberwintern fliegen sie an den Genfersee.

Der professionelle Schliff, Fritz Hofmann, Dok. Mini-DV 16:9, 14 Min.

Spätestens wenn im Restaurant die Tomaten zu Matsch werden anstatt säuberliche Tomatenschnitze, braucht das Messer einen neuen Schliff. In Rapperswil gibt es noch einen Schleifservice, der dieses Handwerk präzise ausführt. Wir können mitverfolgen wie viele Abläufe es braucht bis das Messer wieder scharf ist und wie neu aussieht.

UHu-Ferien 2013, Esther Tscherrig, frei, PC Datei 16:9, 8 Min.

Ein 3-Generationen Haushalt geniesst die Ferien im und ums Haus herum mit spielen und Essen. Während einer Regenperiode möchte man aber doch flüchten und macht einen Kurztrip nach Hongkong, Shanghai und Brasilien. Nach diesem Trubel in den Menschenmassen benötigt man noch ein paar ruhige Ferientage im Liegestuhl zu Hause.

Schafschur 2014 in Bertschikon, Arthur Stocker, Dok., Mini-HDV 16:9, 13 Min.

Ein Dorffest welches auch der Gemeindepräsident Jörg Kündig besucht. Stände mit Esswaren und Getränken fehlen nicht. Aber die Hauptattraktion ist die Schafschur. Innert 4 – 5 Min. wird ein Schaf geschoren. Es wird nicht gerade zimperlich mit dem Schaf umgegangen. Anschliessend kann man auch das Waschen der Wolle, das Spinnen und selbst das Weben am Webrahmen mitverfolgen.

Von Ost nach West durch Frankreich, Werner Landau, Dok. Mini-DV 16:9, 20 Min.

Dieser Film entstand im Jahre 2002 mit der Familie. In Frankreich gibt es viele Schlösser welche man besichtigen kann, andere aber sind bewohnt und können nicht angeschaut werden. Anhand der Landkarte sieht man das jeweilige Tages-Reiseziel. Am Meer entstehen wegen des Sturms ganz spezielle Aufnahmen. Der Film wird mit Fotos untermalt. Ein schönes Andenken an Roswitha.

Ein Tag am Rio Jandula, Hans Rudolf Wiget, Dok. PC-Datei 16:9, 8 Min.

Versteckt am Fluss Jandula in Spanien liegt der Filmer auf der Lauer nach seltenen Tieren. Und tatsächlich plötzlich zeigt sich er Iberische Flussbarsch. Eine scheue Wasserschildkröte sonnt sich auf einem Stein. Aufregung bei einem Vogel. Eine Schlange nähert sich dem Nest der Blaumeise und möchte sich die Jungvögel holen. Zum Glück geht es für den Vogel gut aus.

Moderne Technik, Heidi Wolfensperger Gemeinschaftsfilm, Sp., PC-Datei 16:9, 8

Ein Junggeselle wird von einer Bekannten telefonisch zum Kaffee eingeladen. Er will sich durch das Tom tom zu ihrer Adresse führen lassen. Hat aber etliche Schwierigkeiten mit dem Gerät und wird in die Irre geleitet. Sie wartet vergeblich auf ihn und will sich mit dem TV abgeben. Aber der funktioniert nicht. Mit viel Verspätung trifft er endlich ein. Sie freut sich doch noch und bietet ihm einen Kaffee an aber leider geht auch dies schief. Er muss (darf) sie trösten und das Tom tom funktioniert doch noch. „Ziel erreicht“.

Illumination, Arthur Stocker, frei, Mini-HDV 16:9, 4 Min.

Immer wenn im Winter der Wasserfall im Chämptner Tobel gefriert, werden die Eisskulpturen beleuchtet und ein kleines Volksfest entsteht. Im jetzigen Jahrhundert mit Musik und Essen und Trinken in einem Zelt. Im 20.ten Jahrhundert hat man diese Eisgebilde auch schon bewundert nur halt im stilleren Rahmen.

Abenteuer Australien, Peter Ortner, Dok. PC-Datei 16:9, 12 Min.

Im Camper 1900 km durch die Wüste vom Nordwesten hinunter nach Perth im Südwesten. Auf dieser Route gibt es nur noch 19 wassertaugliche Brunnen. Es braucht viel Geschick um den Camper sicher durch den roten Sand zu fahren. 70 bis 120 km fährt man täglich bis zur nächsten Wassertankstelle. Vereinzelt trifft man auch Tiere an (Blauzungenskink eine Echsenart).

Mini Welt, Karl Werner Sutter, Rep. PC-Datei 16:9, 11 Min.

Miniatur Wunderland in Hamburg. Wir tauchen in die Miniatur-Landschaften der weltweit grössten Modelleisenbahn. Wir sehen Züge und Bahnen durch die nachgebaute Schweiz und andere Länder fahren. Wir entdecken Miniatur-Nachbauten des nächtlichen Las Vegas, der Skyline von Hamburg und des Airport Knuffingen. Flugzeuge heben ab und landen auf der Landebahn. Den Modellbauern und Technikern kann man sogar bei der Arbeit an der nächsten Bauphase zuschauen.

„vo mir uus chan er cho“, Esther Tscherrig Gemeinschaftsfilm, Sp. 16:9, 8

Herr Studer liest die Zeitung . Ein Artikel über Enkelbetrüger. Da klingelt das Telefon, sein Neffe ist dran. Er sei aus Australien zurückgekommen und müsse nun für eine Wohnung das Depot aufbringen und ein Auto kaufen und erbittet von ihm 10000.—Franken. Sie einigen sich darauf, dass er das Geld am nächsten Tag abholen kommt. Der Onkel ist misstrauisch und informiert die Polizei. Sie beobachten am nächsten Abend das Haus und sehen wie eine junge Frau den Herrn Studer besucht. Bettina ist eine WG-Partnerin vom angeblichen Neffe und wird zu einem Drink eingeladen. Sie verstehen sich prächtig und unterhalten sich sehr anregend über Musik. Als sie sich von ihm verabschiedet bittet er sie dem Neffen auszurichten, dass er ihm leider kein Geld geben kann weil er keines hat. Er schenkt ihr eine CD und man sieht, dass er ein „Nötli“ eingesteckt hat für sie. Die Polizei wartet immer noch draussen, bis Herr Studer anruft und alles als Irrtum abtut. Sie verlassen den Ort wütend weil sie einen Abend vergebens vertrödelt haben.

Bettina selbst ruft ihren Partner an und erklärt sie sei von der Polizei erwischt worden und das Geld habe sie abgeben müssen, sei aber nicht verhaftet worden, wolle aber ganz sicher nie mehr für ihn arbeiten und beendet das Telefongespräch. Aber den Herrn Studer, den werde sie sicher wieder einmal besuchen.

Schneller als die Polizei erlaubt, Hans Rudolf Wiget, Dok. 16:9, 15 Min.

Auf dem Salzburger Ring mal richtig Gas geben. Ein Traum von manchem Schweizer Autofahrer. Sicherheit wird gross geschrieben, Instruktionen werden erteilt, Pneu werden gewechselt (Sliks montiert). Dann kann das Rennen beginnen. Auf der Geraden werden gut und gerne 250 km/Std. erreicht. Eine kleine Unachtsamkeit etwas zu spät abgebremst und der Wagen dreht sich und aus der Traum vom Sieg. Aber zum Glück ist nichts schlimmes passiert. Man gratuliert dem Sieger und die Rivalen werden wieder zu Kollegen. Die normalen Pneu werden wieder montiert und die Rennbolide wird wieder zu einer Strassencorvette.

Nach dem letzten Film trifft man sich noch an den gedeckten Tischen zum Mittagessen.

Eine gute Heimreise.

Heidi Wolfensperger-Egli

StV. Für Esther Tscherrig